

# Projektinformation

---

## Ausgangslage

Der demografische Wandel verändert unsere Gesellschaft auf Dauer: Sie wird älter und bunter. Dies hat Auswirkungen auf nahezu alle Politikbereiche. Besonders spür- und erlebbar ist dieser Prozess in den Kommunen – in den Städten, Landkreisen und Gemeinden. Dabei sind die Kommunen im Zeitverlauf ganz unterschiedlich stark betroffen, so dass es auf kommunaler Ebene einer individuell abgestimmten Gesamtstrategie bedarf.

Das Projekt Demografiewerkstatt Kommunen (DWK) befasst sich nicht mit einzelnen oder wenigen Aspekten und Handlungsfeldern, sondern stellt die Kommune mit all ihren Facetten sowie ihren politischen und administrativen Prozessen in den Mittelpunkt. Die oft geforderte „Entsäulung“ innerhalb von Kommunen wird in diesem Projekt ebenso thematisiert wie Beteiligungsprozesse und die Entwicklung und Nutzung von Netzwerken.

Beteiligt sind folgende Kommunen: Stadt Adorf (Sachsen), Landkreis Dithmarschen (Schleswig-Holstein), Stadt Dortmund (Nordrhein-Westfalen), Kreis Düren (Nordrhein-Westfalen), Landkreis Emsland mit der Gemeinde Vrees (Niedersachsen), Stadt Grabow (Mecklenburg-Vorpommern), Landkreis Havelland (Brandenburg; seit Mai 2018 Teil des Projekts), Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern; seit Mai 2019 Teil des Projekts), Stadt Riesa (Sachsen) und der Regionalverband Saarbrücken (Saarland). Zwei weitere Kommunen – die Städte Bamberg (Bayern) und Romrod (Hessen) – haben den Status von sogenannten assoziierten Kommunen und profitieren vom Austausch innerhalb des Projekts.

Durch die Auswahl der strukturellen und in ihren Größenordnungen sehr verschiedenen Gebietskörperschaften wird den unterschiedliche Ausgangslagen in den Kommunen\* Rechnung getragen. Die dezentrale Siedlungsstruktur und die landschaftlich-kulturelle Vielfalt Deutschlands sind Teil der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik. Es besteht jedoch die Gefahr, dass bestehende Ungleichgewichte zwischen Regionen und innerhalb von Regionen zunehmen, so dass durch Abwanderung und Alterung die Wirtschaftlichkeit von Infrastruktureinrichtungen infrage steht und die örtliche Daseinsvorsorge nicht mehr überall gesichert ist. Die Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels spielt eine wichtige Rolle dabei, gleichwertige Lebensverhältnisse in der gesamten Bundesrepublik erhalten oder erzielen zu können. Zur Lösung der damit verbundenen Herausforderungen gibt es keine Patentrezepte.

---

Gefördert vom:



Unterstützt durch:



Projektpartner:





## Ziel

Ziel der DWK ist, Kommunen „demografiefest“ zu machen. Was demografiefest bedeutet, hängt von der jeweiligen Kommune ab – die zehn ausgewählten Kommunen müssen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Prägungen und Besonderheiten differenziert betrachtet werden. Dadurch können die im Projektverlauf entwickelten Prozesse hin zu einer demografiefesten Kommune aber als Inspiration für andere, vergleichbare Kommune gelten.

In den Strategien der Kommunen können wichtige Ziele sein, dass...

... ein selbstbestimmtes Leben der Menschen bis ins hohe Alter ermöglicht wird,

... die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger gestärkt wird,

... die Herausforderung des demografischen Wandels als eine ressort- und kommunen-übergreifende Querschnittsaufgabe verstanden wird,

... Halte- und Bleibefaktoren entwickelt werden,

... Digitalisierung als innovativer Baustein bei der Sicherung lokaler Sorgestrukturen berücksichtigt wird.

## Projektbeschreibung

Über einen Zeitraum von fünf Jahren werden in der DWK die ausgewählten Kommunen bei der Gestaltung des demografischen Wandels vor Ort durch externe Beratungsteams begleitet und unterstützt, welche sich nach den individuellen Bedarfen der Kommune richten. Organisiert wird dieser Prozess von der Geschäftsstelle DWK, die beim Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. in Bielefeld angesiedelt ist. Konkrete Projekte sollen dabei angestoßen, bereits vorhandene Initiativen einbezogen und sinnvoll, effektiv und nachhaltig miteinander vernetzt werden. Die Kommune gestaltet, koordiniert und bündelt die Prozesse, an denen Verwaltung, Ehrenamt und Wirtschaft mitwirken.

Im Rahmen der Demografiewerkstatt Kommunen wurde ein fünfstufiges Verfahren entwickelt, das den Kommunen Werkzeuge an die Hand gibt, eine tragfähige Demografiestrategie zu entwickeln und umzusetzen. Im ersten Halbjahr des Projekts werden Auftaktveranstaltungen in allen teilnehmenden Kommunen durchgeführt. Im Folgenden werden Bestandsaufnahmen für jede Kommune erstellt, die in ein „Kommunalprofil“ münden. Auf dieser Basis werden in einer Zukunftswerkstatt gemeinsam mit der Kommune strategische „Werkstattpläne“ entwickelt, die die Grundlage für die weiteren Schritte und die Arbeit mit den externen Beratungsteams bilden. Weitere wichtige Ele-



mente sind die Förderungen der Vernetzung mit anderen Kommunen, sowie die Unterstützung der Anbindung an andere Projekte des Ministeriums, des Bundes und von Dritten. Der Prozess wird im Rahmen von Halbzeitbilanzen gemeinsam kritisch reflektiert und, falls nötig, justiert.

Die differenzierte Betrachtung der Lebenslagen einzelner Gruppen innerhalb der Bevölkerung wie Frauen und Männern, Alt und Jung, mit und ohne Migrationshintergrund, unterschiedliche Lebensformen wie Ein-Personen-Haushalte, Familien, Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften ist dabei von herausragender Bedeutung.

Die Prozessabläufe hin zur demografiefesten Kommune werden systematisch beschrieben und evaluiert. Die Bestandsaufnahmen und Erstellung der Kommunalprofile sowie die Evaluation wird entwickelt und umgesetzt von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. an der Technischen Universität Dortmund. Auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse werden Handlungsempfehlungen und praxisnahe Anregungen für einen großen Kreis von Kommunen erstellt.

Das Projekt wird durch Expert/innen und Multiplikator/innen bei Veranstaltungen der DWK themenbezogen begleitet; Sitzungen der Steuerungsgruppe, der Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kommunalen Spitzenverbände sowie der Deutschen Fernsehlotterie als Unterstützerin des Projekts angehören, finden zu besonderen Meilensteinen des Projekts statt.

\* „Kommune“ wird in der DWK synonym für alle Gebietskörperschaften verwendet.

### **Kontakt**

Geschäftsstelle DWK | Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Am Stadtholz 24

33609 Bielefeld

+49 521 106 73 21

+49 521 106 71 71

[info@demografiewerkstatt-kommunen.de](mailto:info@demografiewerkstatt-kommunen.de)

[www.demografiewerkstatt-kommunen.de](http://www.demografiewerkstatt-kommunen.de)